

## Deutscher Saunameister kommt aus Erfurt

09.10.2015 - 05:13 Uhr

Erfurt. Dominik Hepp qualifizierte sich mit seinem Aufguss für die Weltmeisterschaft. So richtig heiße Saunen allerdings mag er gar nicht.



Saunameister Dominik Hepp legt viel Wert auf seine Handtücher. Foto: Anja Derowski

Wie in Zeitlupe schwebt das Handtuch in der Luft. Es kommt auf mich zu, dreht kurz vorher ab und bringt heiße Luft auf den Körper. Berührt hat es mich nicht, und das darf es auch nicht. Disqualifikation würde das bedeuten, wäre es Wettbewerb. Dominik Hepp wurde nicht disqualifiziert, im Gegenteil: Er wurde Deutscher Saunameister und bester Techniker. In zwei Wochen fährt er zur Weltmeisterschaft nach Mechernich-Firmenich in die Eifeltherme.

Dass er ein solcher Könnler ist, wissen die wenigsten hier in der 95 Grad-Sauna in der Avenida-Therme. 95 Grad, sagt Dominik Hepp, sind eigentlich zu heiß. Das klingt grotesk, einem wie ihm kann die Sauna zu heiß sein? Nun, bei der Meisterschaft geht es nicht darum, wer es am längsten in der Hitze aushält, sondern wer den besten Aufguss bietet – und zwar bei 85 Grad.

Passt die Musik zum Wedeln? Welche Geschichte wird erzählt? Ein bloßer Aufguss mit Wasser auf die Steine schütten, Handtuch über dem Kopf wedeln und nach vorne zum Gast hin – so etwas gibt es bei Dominik Hepp nicht.

Vor ihm sitzen etwa 30 Besucher der Therme, viele sind Stammgäste. Gespannt verfolgen sie seine Bewegungen. Sie sind weich, ineinander fließend. Der 28-Jährige tänzelt nahezu vor den Holzbänken, noch ist die Tür offen. Sauerstoff muss ins Saunainnere, Dominik Hepp hilft mit dem Handtuch nach, eines von fünf, die er hereingetragen hat. Bei meinen Handtüchern, erzählt er, bin ich sehr eigen. Er kauft sie selbst, lässt sie umnähen, den Rand verdicken, teilweise mit kleinen Bleifäden bestücken. Ein schweres Handtuch ist ein gutes. Bloß kein Weichspüler, nur lufttrocknen, am besten in praller Sonne, bis es richtig fest ist. Zum Schluss kommt Verhärtungsspray darauf. Manche lassen LED-Fäden einnähen, ich bin da eher klassisch, sagt der junge Mann.

Er hat die Tür geschlossen, die Sauna ist gut gefüllt – mit Sauerstoff und Menschen. Dominik Hepp stellt sich vor, kündigt an, welchen Aufguss es geben wird und dass er jetzt ein bisschen trainieren werde für die bevorstehende Weltmeisterschaft. Anerkennendes Raunen geht durch den Raum, die Blicke werden erwartungsvoller.

Der Saunameister nimmt die Besucher mit auf eine Reise, die Flucht von Alcatraz. Das wird der WM-Aufguss, aufgießen, wedeln, aufgießen, wedeln, stets synchron zur Musik. Die Sekunden-Angaben hat er im Kopf, jede Bewegung ist geplant und wirkt dennoch entspannt. Die Ruhe, die von ihm ausgeht, überträgt sich schnell auf die Gäste, selbst die üblichen Sprücheklopfer, die es scheinbar in jeder Sauna gibt, werden leiser.

### Choreograph, Tänzer und Kritiker in einer Person

Die komplette Show zu Alcatraz allerdings werden erst die Jury und Besucher der Weltmeisterschaft erleben. Dann wird Dominik Hepp

eine Pumphose tragen, auf dem Rücken ein gefangenentypisches Tattoo. Mit dem Wischmopp wird er Wasser aufschütten, es läuft aus den hohlen Stäben eines extra geschweißten Gitters heraus oder schmilzt von einer von ihm aufgestellten Eismauer ab – es ist die Geschichte der Gefangenen, deren Flucht. Das Drehbuch dazu schreibt Dominik Hepp selbst. Sein kleines Notizbuch hat er stets bei sich, es enthält Materiallisten, Zeitangaben, Bewegungsabläufe. Der Saunameister ist Autor, Choreograph, Bühnenbildner, Tontechniker und Hauptdarsteller zugleich – und sein größter Kritiker.

Ihm schwebt vor, im Sommer 2016 eine Thüringen-Meisterschaft in der Avenida-Therme auszutragen. Das könnte dem Kennenlernen der Freaks dienen, dem Erfahrungsaustausch.

In der Schweiz, wo er einige Zeit arbeitete, lernte er das Handwerk von der Pike auf. Die haben dort eine andere Saunakultur, weiß der Wahl-Erfurter. Er hatte in Thüringen eine Ausbildung zum Fachangestellten für Bäderbetriebe absolviert. Als er dann in der Schweiz war und aufgoss, lachten sich seine Kollegen halb kaputt. Er nahm es sportlich, lernte von ihnen, der Ehrgeiz wuchs. Seit dreieinhalb Jahren, sagt er, dreht sich bei mir alles um den perfekten Aufguss. Handtücher hat er immer dabei. Im Auto, im Rucksack, und vor allem: überall in der Wohnung. WG-Mitbewohner Sebastian braucht viel Geduld.

Viel Flüssigkeit indes benötigt Dominik Hepp, pro Aufguss verliert sein Körper etwa einen halben Liter Flüssigkeit, während seiner Acht-Stunden-Schichten trinkt er sechs bis sieben Liter. Auch jetzt, zwischen den Aufgüssen, die stündlich stattfinden, genießen wir ein kühles Getränk. Und dann geht es schon wieder in die 95 Grad hinein.

Anja Derowski / 09.10.15 / TA

Z0R0011460087